

Die Vermehrung der landwirthschaftlichen Arbeitskräfte.

Von kundiger Feder geht uns der folgende Aufsatz zu, den wir gerne der Öffentlichkeit übergeben.

In andern Ländern, wo die Arbeitskräfte ebenso sehr und noch mehr mangeln wie bei uns, gewähren die Maschinen bereits die beste und nachhaltigste Aushilfe. Hr. N. Schallburg auf Herzberg in Mecklenburg äußert sich darüber, nachdem er die bezüglich sehr ungünstigen Verhältnisse seiner Heimat ausführlich geschildert hat, folgendermaßen:

„Bleibt mag es manchem auswärtigen Leser nach den so geschilderten Arbeiterverhältnissen überall schon auffallend erscheinen, daß ein so intensiver Ackerbau, wie er nach dem Obigen hier schon vielfach eingeführt ist und gewiß noch immer mehr verbreitet werden wird, hier möglich ist. Derselbe ist aber, auch nur dadurch möglich geworden, daß die Einführung der Maschine in den landwirthschaftlichen Betrieb in Mecklenburg ein so ausgedehnter ist, wie verhältnismäßig wohl kaum in einem andern deutschen Lande. Das Getreide wird überall mit der Maschine gesät, das Häcksel von Stroh und Heu durch von Pferden getriebene Maschinen geschnitten, die Runkelrüben und Kartoffeln durch Pferdmaschinen zerfleinert; gebuttert wird mit der Pferdmaschine. Dreschmaschinen sind auf den größeren Höfen zu mehreren, in kleineren Wirthschaften, ja selbst bei Bauern, die ein Feld von vielleicht 200 Morgen haben, anzutreffen, und die Mähmaschinen haben sich in den letzten Jahren schon sehr verbreitet, obgleich ihrer Anwendung das steinige und coupirte Terrain hier noch im Wege steht.“

Das sollte doch genügen, die vielen Vorurtheile zu beseitigen, die manchen unserer Wirthse noch immer ankleben, welche prinzipiell die Handarbeit über die Maschinenarbeit stellen. Es gehört nicht hierher, die Vortheile der Maschinen näher zu erörtern und zu detailliren, aber daß ihnen eine bei Weitem größere Ausdehnung gegeben und daß dadurch viele Arbeitskräfte erspart werden können, liegt auf der Hand und wird auch von den renomirtesten landwirthschaftlichen Autoritäten anerkannt. Die der Benutzung von Maschinen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten sind in den meisten Fällen leicht zu überwinden, wenn es nur an dem guten Willen, an Energie und Ausdauer nicht fehlt.

Aber, was neulich schon angedeutet wurde, das sittliche und materielle Wohl der ländlichen Bevölkerung ist der sicherste Hebel zu einer Vermehrung derselben, zu einer Vermehrung auch der landwirthschaftlichen Arbeitskräfte. Die statistischen Ermittlungen lassen darüber keinen Zweifel, daß das Sterblichkeitsverhältnis der Kinder aus den niederen Volksklassen im Vergleich zu den bemittelten und wohlhabenden Ständen ein sehr ungünstiges ist. Die Ursachen dieser unföhligen Erscheinung sind wohl vor Allem in dem Mangel an Nahrung und Pflege und in der unpassenden und unzureichenden Nahrung und Kleidung zu suchen.

An den Dienstherrschäften und Arbeitgebern ist es hier, durch Belehrung und Beispiel einzuwirken und wo möglich thunlich, Abhilfe zu verschaffen. Ihre Aufgabe wird es sein, ihre Arbeiter durch ihr Vorbild an Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit zu gewöhnen und durch richtige Unterstützung jeden Mangel an den zum Leben notwendigen Bedürfnissen von ihnen fern zu halten. Man beschäftige seine Tagelöhner Jahr aus Jahr ein und scheue nicht zu sehr darauf, daß Lohn erspart wird. In einer rationell betriebenen Wirthschaft giebt es immer zu thun, und der tüchtige Landwirth darf nie die Hände träge in den Schoß legen, um vielleicht wenige Groschen dadurch zu erübrigen. Ein Versäumen dieser Regeln rächt sich oft in der empfindlichsten Weise. Unethlichkeit ist die allergewöhnlichste Folge. Der schlecht gelohnte Arbeiter stiehlt, wie wir diese Wahrnehmung ja täglich in so vielen unrichtig geleiteten Wirthschaften machen.

Es ist eine rühmlichst bekannte Thatsache, daß die Volksbildung in Deutschland und namentlich auch in Preußen allen übrigen Nationen zum Beispiel und Muster gereicht. Nichtsdestoweniger wird noch viel veräußert, ist noch vielen Uebelständen abzuwehren. Die bisherigen Resultate verdanken wir lediglich dem in unserem Staate mit so vieler Energie und Konsequenz durchgeführten Schulzwange. Wer aber den ländlichen Verhältnissen näher steht, der wird wissen, wie selbst mangelhaft der Schulbesuch an vielen Orten, wie an der Ausbildung der arbeitenden Klassen nehmen. Und doch ist eine sich im Wesentlichen auf das religiöse Element stützende gründliche Schulbildung für das sittliche und materielle Wohl der ländlichen Bewohner von unschätzbarem Werthe.

Man beschränke die Benutzung schulpflichtiger Kinder zum Hüten und andern Vorrichtungen. Lehrer, Schulvorsteher, Prediger und Gutsherrschäften können hier viel thun. Zwang nicht allein, auch Ermahnung, Aufmunterung darf nicht gespart werden. Die königliche Regierung zu Coblenz hat in einer vor mehreren Jahren erlassenen Circular-Befehligung verschiedene Fälle konstatiert, wo die ernstlichen und unausgesetzten Bemühungen des Schullehrers, unterstützt von den eindringlichen Erinnerungen des Schulinspektors, die Unregelmäßigkeit im Schulbesuch gänzlich beseitigten. Wenn es die vorzüglichste Aufgabe der Volksschule sein

muß, in der heranwachsenden Jugend vor Allem den Sinn für Religion zu erwecken und zu nähren, so darf dies später nicht außer Acht gelassen werden. Schreibt man doch den in neuerer Zeit so häufig vorkommenden Mangel an Gehorsam und Treue, an Ordnung und Fleiß der immer mehr überhandnehmenden Gleichgültigkeit gegen Religion und die Kirche zu. Und wahrlich, wer seinem himmlischen Könige nicht treu ist, wie mag der seinen irdischen Herrn ehren und achten!

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite hören wir, es seien vor einigen Wochen von den Regierungen-Kollegien und sonstigen einschlagenden Behörden Gutachten in Betreff der Wuchergesetze eingefordert worden. Man versichert ferner, daß einige einflußreiche Mitglieder des Ministeriums die Aufhebung derselben wünschen. Es ist jedoch, so viel bekannt, ein Beschluß des Ministeriums in dieser Beziehung noch nicht gefaßt, und ob von Seiten der Regierung die Aufhebung der Wuchergesetze dem Landtage vorgeschlagen werden dürfte, ist daher um so zweifelhafter, als eine solche Vorlage allem Ermessen nach im Herrenhause einer schwer zu überwindenden Opposition begegnen würde.

Die Operationen an der hiesigen Getreidebörse haben, wie schon früher gemeldet, auch die Aufmerksamkeit des Polizei-Präsidenten auf sich gelenkt, welchem gegenüber das Kollegium der Räte der Kaufmannschaft sich für unbedingte Verkehrsfreiheit ausgesprochen hat. Das Kollegium hat demgemäß auch dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck eine Mittheilung gemacht und darauf unter dem 23. Dezember vorigen Jahres ein Dankschreiben mit dem Ersuchen erhalten, auch ferner bei ähnlichen Fällen über die wichtigen und bedeutenden Vorgänge auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrs eine direkte Mittheilung in gleicher Weise zu machen.

Der bevorstehende Betrugs-Prozess gegen den Stadtverordneten a. D. Dr. Kövinson verspricht sehr langatmige Verhandlungen, denn die zweite Deputation des Kriminalgerichts hat für dieselben drei Sitzungstage, nämlich den 16., 18. und 20. d. M. anberaumt. Unter diesen Umständen steht zu erwarten, daß die Angelegenheit eine sehr erschöpfende Erörterung erfahren und der wahre Sachverhalt auch in den noch unklar gebliebenen Einzelheiten aufgeklärt werden wird.

An der gefrigen Börse kam im Berlin-Londoner Telegraphen-Verkehr zum ersten Male der Fall vor, daß eine im Laufe der Desensivierung ausgegebene Depesche nach London noch vor Schluß der Börse ihre Beantwortung aus London fand. Die Rückbeförderung von London und die Bestellung an beiden Adressstationen hatte nicht voll eine Stunde Zeit in Anspruch genommen. Der Fall ist jedenfalls ein sprechender Beweis für die fortschreitende Entwicklung des Telegraphenwesens.

Die Zahl der Auswanderer und Passagiere, welche im verflohenen Jahre von Hamburg auf direktem Wege, d. h. nicht über England, nach transatlantischen Plätzen expedirt wurden, betrug den amtlichen Ausklarirungen zufolge 37,650 Personen in 94 Schiffen, darunter 30 Dampfschiffe. Gegen das vorhergehende Jahr 1864, in welchem 19,767 Personen in 64 Schiffen, als amtlich ausklarirt, direkt befördert wurden, ergibt somit das Jahr 1865 eine Mehrbeförderung von 17,892 Personen in 30 Schiffen.

Gumbinnen, 4. Januar. Der des Reitenbach'schen Siegelringes müde gewordene Exekutor hat sich die Sache doch anders überlegt. Der Bürger- und Bauernfreund berichtet darüber: „Wie wir hören, traf schon am 15. v. M. die Nachricht in Pflücken ein, daß Exekutor Stöple angewiesen, die der Frau Wittwe Reitenbach gehörigen Löffel zurückzubringen. Am 21. d. langten sie hier an und nahm ic. Stöple ohne Widerrede den ihm wie auch damals angebotenen Siegelring an.“

Altona, 3. Januar. Unser Landsmann, der Maler C. Ch. Magnussen, hat durch die Frau Kronprinzessin von Preußen den ehrenvollen Auftrag der Königin Viktoria von England erhalten, die im Juni dieses Jahres Statt findende Feier der Vermählung des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg mit der Prinzessin Helene von Großbritannien in einem Gemälde darzustellen.

Schleswig-Holstein. Der Statthalter hat, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet wurde, unterm 18. Dezember das holsteinische Budget für das Finanzjahr vom 1. April 1865 bis ult. März 1866 genehmigt und wird dasselbe durch das „Verordnungsblatt“ 33. Stück vom 30. Dezember veröffentlicht, während die detaillirten Einnahmen- und Ausgaben-Nachweise des Budgets durch Separat-Abdruck später bekannt gemacht werden. Die Rekapitulation der Einnahmen und Ausgaben ergibt der „Kieler Ztg.“ zufolge nachstehendes Resultat: Einnahmen aus den Domainen 1,091,938 Mk., Landesabgaben 1,032,540 Mk., direkten Steuern 2,144,200 Mk., indirekten Steuern 4,434,300 Mk., Aktiven 52,947 Mk., Postwesen 780,000 Mk., Telegraphenwesen 56,500 Mk., Gesamt-Einnahme: 9,592,425 Mk., abgerundet: 9,592,000 Mk. Ausgaben: Apanagen fürstlicher Personen 103,878 Mk., Kaiserlich königliche Statthaltertschaft 40,100 Mk., Landesregierung 182,795 Mk., Ständeversammlung 90,000 Mk., Bundes-Ausgaben 50,000 Mk., Justizwesen 164,541 Mk., geistliches und Unterrichts-wesen 329,191 Mk., innere Verwaltung 903,110 Mk., Finanz-Verwaltung 4,382,146 Mk., Befahrungstruppen 2,461,100 Mk., außerordentliche Ausgaben 500,000 Mk. Gesamt-Ausgabe: 9,200,763 Mk., abgerundet: 9,207,000 Mk. Die Einnahme beträgt 9,592,000 Mk. Die Ausgabe beträgt 9,207,000 Mk. Ueberschuß mithin: 385,000 Mk.

Schwerin, 4. Januar. Die erfolgten Verbote von Presse-erzeugnissen betreffen den gesammten Verlag von Hoffmann und Campe in Hamburg seit 1852, den Verlag von F. Streitt in Koburg, ferner die Hamburger Zeitschriften Freischütz, Wespen und Reform, die National-Zeitung und Volks-Zeitung, die Magdeburger Presse und das Wochenblatt des Nationalvereins.

Ausland.

Paris, 4. Januar. Die französischen Bürgermeister führen die Brodtaxe wieder ein, weil das Brod zu theuer sei, und die Landwirthe petitioniren beim Senate um Wiedereinführung des Schutzsolles, weil die Konkurrenz den Weizen zu billig mache. Das „Journal des Debats“ spottet über diesen Widerspruch, wird aber dafür von der „Gazette de France“ hart angelassen. An die schutzösterreichischen Marotten der „Gazette“ ist man freilich gewohnt, und es lohnt sich nicht mehr der Mühe, sie zu widerlegen, doch hebt sie auch wieder eine Reihe von Punkten hervor, über die zu klagen die französische Landwirtschaft vollkommen berechtigt ist und die zum größten Theile die Ursache der gegenwärtigen traurigen Lage bilden. Die Konstriktion von 100,000 Mann belastet ganz überwiegend die Landbevölkerung; die Grundsteuer ist hoch, die Hypotheken-Organisation drückend, das Kreditwesen ganz ungenügend entwickelt; dabei fehlen die Verkehrsmittel, und die Herstellung eines neuen Fahrweges stößt jedesmal auf Schwierigkeiten aller Art. Hier giebt es allerdings viel zu rasonniren, und von der Beseitigung dieser Uebelstände sollte die Landwirtschaft ihr Heil erwarten, nicht aber von einer Rückkehr zu einem Systeme, das sich überlebt hat.

An Birio's Stelle ist als Administrator des Kredit-Mobilier der gewesene Rath am Pariser Gerichtshofe, Frayssinaud, ernannt worden.

Aus Konstantinopel wird hieher gemeldet, daß ein Bericht Osman Pascha's an den Sultan Näheres über die Unterbringung der aus Daghestan in die Türkei eingewanderten Circassier enthält. Osman Pascha, bis jetzt Präsident der circassischen Kommission, wurde in Folge dessen Mitglied des „Großen Rathes“ und die Angelegenheit der Circassier ward dem Polizei-Ministerium zugewiesen. Im Ganzen sind an 300,000 circassische Einwanderer in den Staaten des Sultans untergebracht worden. Jenseit des Kaukasus wohnen noch etwa 70,000, jedoch so zerstreut zwischen russischen Kolonien, daß an eine gemeinsame Schilderhebung von nun an nicht mehr zu denken ist. — Man nennt den Professor Würz als Nachfolger Tardieu's im Dekanate der medizinischen Fakultät. Der Professor Würz ist, wie man hört, bei den Studenten sehr beliebt.

Der Zahnarzt der Kaiserin, ein Amerikaner mit Namen Evans, ist bei Gelegenheit des neuen Jahres zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Evans steht bei Hofe in hohem Ansehen und führt dort keineswegs den Titel Zahnarzt, sondern den eines „Arztes des Kaiserlichen Hauses.“

Herr Hausmann läßt jetzt in der Nähe der Centralhallen wieder 340 Häuser abbauen; 10,000 Familien, ungefähr 40,000 Personen, werden dadurch obdachlos; freilich brauchen sie nicht geradezu auf der Straße zu kampiren. Dieses fortwährende massenhafte Niederreißen der Häuser, abgesehen davon, daß dadurch Arbeiten, die Millionen gekostet haben, fast ohne allen Nutzen vernichtet werden, übt auf den Geschäftsgang in Paris einen höchst nachtheiligen Einfluß aus, und es dauert immer Jahre, bis ein solches Quartier sich wieder von den ihm geschlagenen Wunden erholt. Dazu kommt dann noch, daß das neu gebaute Viertel eleganter wird, die Bewohner dadurch zu größeren Ausgaben gezwungen werden, ohne daß sie durch größere Geschäfte entschädigt würden. So geschieht es, daß Paris, obgleich es äußerlich reicher ausseht, doch innerlich verarmt.

In Lyon hat wieder ein Soldat, der nicht im Dienst war, Gebrauch von seiner Seitenwaffe gemacht. Glücklicher Weise verwundete er den Mann, den er angriff, nur leicht. In Lyon erregte dieser Vorfall große Entrüstung, und es soll eine Monstre-Deputation an den Senat gesandt werden, um es endlich dahin zu bringen, daß die Soldaten außer dem Dienste ihr Seitengewehr nicht mehr tragen dürfen.

Wie der „Soleil“ erzählt, haben die bei Tuilerienbällen aufwartenden Dienerschaften nur eine Tasche, um das Schnupftuch einzustecken, an ihrer Livree. Alle übrigen Taschen sind fest zugeknüpft. Der neue Haushofmeister Dupuis ist auf diesen glücklichen Einfall gekommen, und es verschwinden seitdem an solchen festlichen Abenden weit weniger Trüffelbühner, sonstige Delikatessen und silberne Tafelstücke. Wie gut wäre es, wenn man auch manchem der Eingeladenen die Taschen zunähen dürfte, fügt der „Monde“ feuzend bei. Auf den Bällen, welche der Herr Seine-Präsident auf Kosten der Stadt Paris giebt, soll es nach dem genannten Blatte am flottesten hergehen. Es werden dort an einem Abend oft 30,000 Gläser Gefrorenes und eben so viel Gläser Punsch und das Uebrige in entsprechendem Verhältniß geschluckt.

London, 4. Januar. Der „Morning Advertiser“ giebt folgendem Paragraphen eine hervorragende Stelle: „Auf vorzügliche Autorität hin wird uns versichert, daß Graf Montholon, der französische Gesandte in den Vereinigten Staaten, mit dem nächsten oder nächstfolgenden Cunard-Dampfer in Liverpool erwartet wird.“ Wir bemerken hierzu nur, daß der Advertiser im Allgemeinen nicht zu den gut unterrichteten Blättern gehört.

In Rochdale hat gestern Abend ein großes Reform-Meeting stattgefunden und Bright dabei eine Rede gehalten, die vollständig telegraphirt, in der heutigen „Times“ fast 4 Spalten füllt.

Gestern Morgen ist Crewe-Hall in Cheshire, Landshp Lord Crewe's, ein Raub der Flammen geworden.

Aus Dublin meldet ein Telegramm, daß auf den Lord-Stat-

halter von Irland, Lord Wodehouse, gestern ein Pistolenschuß abgefeuert worden ist, aber sein Ziel verfehlt hat. Der Dubliner Korrespondent der „Times“ meldet vom gestrigen Tage, daß Lord Wodehouse nebst Lady Wodehouse und Sohn Mittags per Eisenbahn nach Kilkonan Castle, dem Landhause des Herrn Lenison, abgereist war. Am Bahnhofe empfingen ihn die Direktoren der Bahn und geleiteten ihn zu einem Hinten an den Zug angehängten Salonwagen. Es waren nur wenige Polizei-Konstabler zugegen. Auch eine Probe-Lokomotive ging dem Zuge nicht voraus. Von der Station Carrick am Shannon ab war noch ein Weg von 9 Meilen zu Wagen zurückzulegen. Zum Freitag sollte die Rückkehr erfolgen. Wo nun der Schuß gefallen, ist in dem Telegramm nicht gesagt.

Ueber die einstweilen geschlossenen Fenier-Prozesse bemerkt heute die „Times“: „Die Hauptverbrecher sind abgethan und da das staturte Exempel als ausreichend erachtet wird, so sollen die Uebrigen jetzt noch nicht vor Gericht kommen. Es ist zu oft unser Loos, wenn wir von Irland sprechen, die Sprache des Tadels führen zu müssen; deshalb macht es uns große Freude, jetzt unsere Ansicht dahin auszusprechen, daß eine gerichtliche Untersuchung unmöglich in einer würdevolleren Weise, gerechter gegen das Publikum und billiger wie schonungsvoller gegen die Gefangenen hätte geführt werden können.“

Florenz, 1. Januar. Das Ministerium ist kaum konstituiert und schon rüstet sich die Coalition seiner Gegner zu einem Kampfe auf Leben und Tod. Mordini geriet sich immer mehr als oberster Führer der Linken; innerhalb weniger Wochen hat er zwei Programme in Form von Manifesten an seine Wähler erlassen, von denen das so eben erschienene, an den dritten Wahlbezirk von Palermo gerichtete, unter den jetzigen Umständen eine besondere Bedeutung gewinnt. Er predigt die vollkommene Verschmelzung der Linken mit dem linken Centrum und ergiebt sich darin, daß hinter der ersteren noch ein Häuflein „gewissenhafter und unerschrockener Deputirten“ übrig bleibe, welche für ein Ideal kämpfen, das die Grenzen des augenblicklich Möglichen überschreitet. — Das neue Civil-Gesetzbuch tritt von gestern ab für ganz Italien in Kraft. Die Einführung der Civilehe wird vom Klerus überall zu einer Agitation benutzt, die indeß nichts Gefährliches hat, wenn man den Bischöfen gestattet, die kirchlichen Trauungsregister auch fernerhin fortzuführen. Hiergegen wird denn natürlich auch nichts angewendet, da man ja nicht daran denkt, die kirchliche Einsegnung zu behindern, sondern nur dem Staate Rechte überträgt, die ihm unzweifelhaft zukommen. Die Reorganisation der toskanischen Gerichte, die bisher ihre Autonomie behalten hatten, ist nun ebenfalls in Folge zahlreicher Verlesungen vollendet.

(R. Z.) In **Rom** hofft man noch immer, den Kaiser zu bewegen, dem September-Vertrage zu entsagen. Zu dem Zwecke stellt man die Flucht des Papstes für nächstes Jahr wieder in Aussicht. Aus Rom in Paris eingetroffene Briefe bringen folgende Einzelheiten über die am 21. Dezember im Vatikan in Gegenwart des Papstes gehaltene General-Kongregation des heiligen Kollegiums: „Der heilige Vater habe darin mit vieler Mühe, aber anscheinend großer Ruhe des Geistes, trotz erschütterlicher physischer Abspannung, die Frage zur Verabredung gestellt, was ihm nach dem Abzuge der französischen Truppen zu thun übrig bleibe. Oesterreich und England hätten darüber Aufklärungen verlangt; letzteres sei zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber doch hinsichtlich angedeutet worden, um verstanden zu werden. Die große Mehrheit der Kardinalen habe darauf erklärt, daß, wenn der Papst auf seine eigenen Kräfte angewiesen sei, das Sicherste wäre, Rom zu verlassen. Kardinal Antonelli allein sei anderer Ansicht gewesen, indem er dem heiligen Vater gegenüber bemerkte, daß seiner Ansicht nach der gänzliche Abzug der französischen Truppen aus den päpstlichen Staaten für ihn ein mehr als zweifelhaftes Faktum sei, an dessen Verwirklichung er nicht glaube. Es soll schließlich nichts Bestimmtes beschlossen worden sein, doch meine man, daß alle Kardinalen, Msgr. Antonelli ausgenommen, geneigt seien, nach Eintritt jenes Ereignisses Rom zu verlassen, und daß der Papst im letzten Momente dem Strome folgen werde. Dieser Schluß habe um so mehr für sich, als der Papst selbst nicht an die Räumung glaube oder doch nicht zu glauben scheinen wolle; daß er sich heute noch dieser Voraussetzung überlasse; daß er aber, wenn die Thatsachen seine Hypothese nicht bestätigen, nicht wagen werde, den Sturm mit der alleinigen Unterstützung des Kardinals Antonelli zu beschwören. Diese allein aber würde ihm nur zu Gebote stehen, da Jeder, welcher die Organisation des römischen Staates ein wenig kenne, sehr wohl wisse, daß die Abreise des heiligen Kollegiums en masse zugleich das Signal einer vollständigen Auflösung sein würde.“ Ob diese Einzelheiten genau wiedergegeben, muß die Folge lehren; das Faktum der Berathung selbst wird uns auch von anderer Seite bestätigt.

Die „Opinione“ veröffentlicht den Protest des neapolitanischen Gesandten in München gegen die Anerkennung Italiens von Seiten Baierns. Wir heben aus demselben folgende Stelle hervor: „Die Zukunft wird lehren, ob ganz Europa und namentlich die Staaten zweiten Ranges jemals zu ihren Gunsten das Recht, die Gerechtigkeit und die Treue der Verträge, welche gegen den König beider Sicilien verlegt worden sind, werden anrufen können, nachdem sie mit Gleichgültigkeit die italienische Revolution angesehen und die Usurpation des Königreichs beider Sicilien anerkannt haben, welche der König von Sardinien vollzogen hat; indem er die unbefreitbaren und legitimen Rechte meines erhabenen Herrn, seines nächsten Verwandten und Verbündeten, mit Füßen trat.“ Dieser Protest wird von den Blättern aller Parteien ohne weitere Bemerkungen mitgetheilt.

Madrid, 2. Januar. (R. Z.) Die längst vorausgesagte Erhebung der Fortschritt-Partei gegen das Regiment der Moderados und der Camarilla hat begonnen; doch läßt sich über Größe und Erfolg noch durchaus kein Urtheil fällen, da die Vorgänge, wie dies in Frankreich telegraphenmäßig ist, so lange abgeschwächt zu werden pflegen, bis sie nicht mehr zu entstellen sind. Wir wissen zur Stunde nur, daß die Sache ganz genau den Anfang nahm, den spanische Pronunciamientos zu nehmen pflegen: einige Regimenter brechen los, ein namhafter General stellt sich an die Spitze, sie suchen Anhang zu gewinnen und ziehen sich deshalb vorläufig in die Berge zurück; gelingt dies nicht, bleibt namentlich die Puerta del Sol in Madrid ruhig, so suchen sie sich ins Ausland zu retten; gelingt es, so kommt es zu einem Zuge auf Ma-

drid. Auf diesem Wege ist Narvaez, ist Prim, ist so mancher andere Spanier, General und Minister Herr der Situation geworden, um durch Palast- und Parlaments-Umtriebe wieder gestürzt zu werden. Dieses Mal ist es Prim, der Graf von Reus, der an der Spitze steht. Die Bewegung begann in den Garnisonen von Aranjuez und Ocaña, welche nahe bei einander liegen und wo in der Regel die zuverlässigsten Truppen zum Schutze des Hofes während der Sommerfrische stationirt sind. Die Gebirge von Cuanca, das Quellgebiet des Ducar auf der Ostseite von Neu-Castilien, bilden eine treffliche Operationsbasis zum Ansammeln von Zügen aus Neu-Castilien, Murcia, Valencia, Aragonien und Catalonien. „Die Aufständischen zogen sich“, wie es in der ersten und zugegangenen Depesche heißt, „in Ordnung zurück; in Madrid und in den Provinzen herrscht Ruhe.“ Nach Briefen, welche am 4. Januar aus Madrid vom 3. in Bayonne eintrafen, ist „von Militär-Pronunciamientos in mehreren Provinzialstädten“ die Rede; in Madrid waren die Truppen in ihren Kasernen konfignirt, was ebensoviele bedeuten kann, daß man ihnen nicht traute, wie daß man in der Hauptstadt einen Aufstand befürchtete und drauf zu schlagen sich fertig machte. O'Donnell hat in jüngster Zeit sich wiederholt berüchtigt, er habe überreichlich Material zur Hand, um jede Schilberhebung niederzuschmettern. Dagegen haben seine Gegner von der Camarilla sich laut und leise der Idee nicht zu entsagen vermocht, daß dieser alte General eben so gut, wie seine Kollegen dazwischen, ein Spitzbube sei, der auf den Sturz der Königin so gut, wenn auch zu etwas anderem Zwecke, als der notorische Umtriebler Prim oder der eigenstünige Narvaez, spekulire. Eben so bekannt ist es, daß der Hof mit Grauen die portugiesischen Majestäten durch Madrid reifen sah und Demonstrationen zu Gunsten des pyrenäischen Einheitsstaates unter einem Koburger fürchtete. Die Königin nahm die lieben Gäste so in Beschlag, daß die getreuen Madrider das Nachsehen hatten: Ankunft in Madrid 11 Uhr; Dejeuner bei Hofe; Abreise 2 Uhr. Aber dies hat doch nicht verhindert, daß auf dem Bahnhause gerufen ward: „Vivan los reyes liberales de Portugal!“ Da die Königin von Spanien nicht liberal ist, wenigstens nicht in der Politik, so kann man sich denken, wie „aufrichtig“ die Freundschaft war, mit welcher sie ihre hohen Gäste beglückte. Indes die sincere amitié ist nicht bloß in Spanien ein wunderliches Wort in der Hoffsprache.

Vomnern.

Stettin, 6. Januar. (Off.-Z.) In der Sitzung der nautischen Gesellschaft vom 3. d. M. wurde über die gesetzliche Arbeitszeit der Schiffsmannschaft auf Seeschiffen im geschlossenen Hafen verhandelt. Allseitig wurde anerkannt, daß dieses Gesetz für die Verhältnisse der Schifffahrt sehr nachtheilig gewirkt habe, indem der betreffende Paragraph mehrfache Deutungen zulasse. Daher erscheine es durchaus nothwendig, dahin zu wirken, daß der Wortlaut abgeändert werde, damit er für das Schifffahrt-treibende Publikum klar und deutlich zu verstehen sei. Auch fanden viele Mitglieder in diesem Gesetze eine Ungerechtigkeit gegen die Seefahrer. Wie würde es stehen, wenn Gutsbesitzern, Kaufleuten oder Handwerkern eine gesetzliche Arbeitszeit gesetzt würde. Gerade für die Seeleute, welche nach so verschiedenen Ländern kommen, wo oft ganz andere Arbeitszeit gebräuchlich sei als bei uns, passe eine Beschränkung in dieser Beziehung am wenigsten. Weiter wurde von vielen Mitgliedern der Antrag gestellt, der Schiffsmannschaft bei Anmusterung nach der Nordsee nur einen Monat Vorschuß zu geben, wie dies schon längst in Memel und Vorpommern gebräuchlich sei. Als die betreffende Verordnung hier ins Leben trat, wurden die Ladungen immer durch die Mannschaft eingenommen (während dies jetzt höchst selten geschieht). So kam es, daß sie oft schon vor Beginn der Reise ein Monatsgeld verdient hatte, und es war daher nicht mehr als billig, wenn sie einen zweimonatlichen Vorschuß erhielt. Dagegen brauchen die Schiffe jetzt fast alle nur 6 Wochen zu einer Reise nach England; die Leute arbeiten also ihren Vorschuß nicht ab, und der Kapitän ist oft in der Lage, daß er froh ist, sie los zu werden. Dabei verliert denn natürlich die Ahderei, da von den Leuten kein Geld zurück zu erhalten ist. Außerdem ist auch dem Kapitän die Macht genommen, die Leute mit Geldstrafen zu belegen. Ferner wurde fast von allen Mitgliedern darüber Klage geführt, daß nach den neuen Bestimmungen der Kapitän kein Recht habe über das Betragen der Schiffeleute Vermerke in das Seefahrtbuch zu machen. Nehme man sich jetzt Leute, so befände man sich völlig im Dunkeln über ihre Kenntnisse, ihre Brauchbarkeit und moralische Führung. Früher war jeder Kapitän verpflichtet, jeden Schiffsmann einen Führungsschein zu verabsorgen und Niemand durfte ohne solchen Schein gemustert werden. Jetzt dagegen können für die Seefahrt ganz untaugliche Leute sich auf einem Schiffe verheuern, bekommen einen zweimonatlichen Vorschuß, kommen an Bord, und sind sie dann nicht zu gebrauchen und werden wieder fortgeschickt, so bleibt dem Kapitän überlassen, zu sehen wie er seinen Vorschuß zurück erhält. Dieses würde wegfallen, sobald die alte Methode mit dem Führungsschein wieder ins Leben träte. Denn mit einem Dienstbuche ist es auch nur eine präläre Sache: hat ein Seemann ein schlechtes Führungsvermerk in seinem Buche, so verliert er es einfach, worauf er sich, wenn es sich nicht wiederfindet, ein neues ausfertigen läßt. Schließlich waren alle Anwesenden dahin einig, eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Abänderung der betreffenden Artikel zu senden, und es wurde eine Kommission gewählt, welche eine solche entwerfen und der Versammlung zur Genehmigung vorlegen soll.

— Das Putzwerk Schloß ist nicht, wie irrtümlich mitgetheilt, von Schinkel erbaut worden. Der Erbauer ist vielmehr der jetzige Baurath Steinbach in Berlin, der, während er noch Bau-Inspeltor zu Greifswald war, im Auftrage des Fürsten die Baupläne entwarf, die er demnach auch selbst ausgeführt hat.

Stettin, 5. Januar. Am Montag werden wir wieder das Vergnügen haben, den königl. Hospianisten Herrn Leo Lion aus Berlin, der sich durch seine Mitwirkung in einem früheren Konzerte als glänzender Virtuoso und Komponist bei uns einführte, in einem großen Konzerte im Stadttheater wieder zu hören. Herr Lion hat erst kürzlich wieder mit Auszeichnung bei Hofe gespielt. Unser vortreffliches Orchester und die Opernsängerinnen werden mitwirken; außerdem kommen die beliebten hübschen Lustspiele: „Dr. Pechke und Babeluren“ zur Aufführung. Zu den Nummern des Konzerts gehören u. A. die interessante Ouvertüre zur Oper „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner, das große Konzerte von

Weber für Orchester und Klavier, 3 kleinere Klavier-Kompositionen von Leo Lion und das reizende, charakteristische Liedgedicht: „Die Tageszeiten“ von Volkmann, vom Herrn Kapellmeister Schöneck so effektiv für Orchester bearbeitet, schon in einem früheren Konzerte mit dem ungetheiltesten Beifalle aufgenommen. Also an reichem Genuß wird es nicht fehlen.

— In der letzten Nacht waren 3 Torfkähne, die an der langen Brücke lagen, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise losgebunden und stromabwärts getrieben. Erst heute Morgen fand man sie hinter Schmid's Ausfall wieder.

— Am Dampfschiffsbollwerke versuchte gestern Abend ein Soldat vom Königs-Regiment, sich durch Hineinspringen in die Oder das Leben zu nehmen. Dies wurde jedoch bemerkt und der Soldat noch lebend wieder aus dem Wasser gezogen und in die Kaserne gebracht.

— Im Töpffer'schen Modemagazin versuchten gestern Abend zwei Schweftern aus Grünhof ein Stück Zeug zu stehlen. Sie wurden festgenommen. Als man später in ihrer Wohnung Haus-suchung hielt, fand man dort noch allerlei gestohlene Sachen.

— Dem Unterarzt Dr. Liedke vom 2. pomm. Landwehr-Regiment Nr. 9 ist der Charakter als Assistenz-Arzt verliehen worden.

Belgard, 5. Januar. In der letzten Nacht brannten auf dem nahen Rittergute Ackerhof zwei Familienhäuser gänzlich nieder.

Cöslin, 5. Januar. Der Regierungsrath von Sanden ist zum eidsmäßigen Rath bei dem hiesigen königl. Regierungskollegio ernannt worden.

† **Zanow**, 5. Januar. Die Sterblichkeit ist in dem verfloffenen Jahre hier so groß gewesen, wie seit dem 30jährigen Kriege nicht. Es sind 5 Personen mehr gestorben wie geboren und $\frac{1}{4}$ der Geborenen im ersten Jahre gestorben; überhaupt sind unter den Gestorbenen $\frac{2}{3}$ Kinder unter 10 Jahren. Die meisten Kinder sind am Scharlachfieber gestorben, das hier herrschte. Sehr wünschenswert wäre es, wenn ein zweiter Arzt, der auch Geburtshelfer ist, sich hier niederliese.

Greifswald. Die königl. wissenschaftliche Prüfungs-Kommission in Medizinal-Angelegenheiten ist auf das Jahr 1866 für die Provinz Pommern in Greifswald zusammengesetzt wie folgt: Direktor: Dr. Schömann, Geheimrath des Regierungs-Rath und Professor, zugleich Mitglied der Kommission. Mitglieder: Dr. Grunert, Professor, Dr. George, Professor, Dr. Hirsch, Professor, Dr. Münter, Professor, Dr. Freiberg von Feilich, Professor, Dr. Reuter, Professor, Dr. Höfer, Professor.

Vermischtes.

— Daß ein Eisenbahnzug wegen Schulden von Gerichtswegen weggenommen wird, dürfte zu den Seltenheiten gehören; so geschah es aber kürzlich der nordspanischen Eisenbahngesellschaft, der auf Antrag französischer Fabrikanten ein Zug mit sechs Personenwagen sammt Lokomotive beim Ueberschreiten der französischen Grenze abgepfändet wurde. Die Gesellschaft bezahlte sofort. Unseren Lesern, welche sich als Passagiere auf den gepfändeten Zug versetzen könnten, wollen wir zur Beruhigung mittheilen, daß der fragliche Zug leer über die Grenze gekommen war.

Bevelinghofen, 27. Dezember. Heute Nachmittag amüßten sich einige Herren und Damen mit Schlittschuhlaufen auf einem hiesigen Eistramm, als plötzlich eine vier Herren und eine Dame durchbrach. Der erstere verschwand gleich unter dem Eise und auf den Hilferuf der Leheren eilte ein anderer der Herren herbei, versuchte die Dame zu retten, brach aber selbst durch und rettete sich nur mit großer Mühe. In diesem Augenblicke kamen die Grenadiere Gustav Rothmann und Wilhelm Konrad, beide von hier und auf ihrer Rückreise vom Urlaub nach Düsseldorf des Weges, sprangen sofort ins Wasser, retteten die Dame und zogen auch nach angestrengten Bemühungen den zuerst verunglückten Herrn, den einzigen Sohn achtbarer Eltern, als Leiche aus dem Wasser.

London. (Verstärkter Appetit der Menschenfresser.) Die englische Admiralität hat an die Schiffshaber, die nach der Südpol fahren, ein Rundschreiben gerichtet, um ihnen anzuzeigen, daß man seit einiger Zeit die Bemerkung gemacht, daß die Bewohner der Inseln im großen Ozean eine verstärkte Neigung zur Anthropophagie an den Tag legen. Die Kapitäne der Handelsschiffe werden daher aufgefordert, alle mögliche Vorsicht anzuwenden, damit ihre Mannschaft nicht das Opfer des schauerlichen Appetits jener Inselbewohner werde. Seit ungefähr einem Jahre sind die Mannschaften von vier Schiffen den Menschenfressern verschiedener Inseln zur Beute gefallen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 6. Januar, Mittags. (Dep. v. Berl. B.-Z.) Nach den „Hamburger Nachrichten“ ist der Freiherr v. Jedlitz durch Erkrankung genöthigt, den Geschäften fern zu bleiben. — Die „Eisenbahn-Zeitung“ erfährt, daß die Ersetzung des Freiberrn v. Jedlitz durch den Baron Scheel-Messen bevorsteht.

Madrid, 4. Januar, Abends. Die Insurgenten sind in vollem Rückzuge begriffen. Dieselben retteten sich vor dem sie verfolgenden General Zabala durch Zerstörung der Brücke von Fuentes Buenas. Ihr Feldgeschrei war: Hoch Espadero und Prim! Die Hauptstadt ist ruhig. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten gleichfalls beruhigend.

Borsen-Berichte.

Berlin, 6. Januar. Weizen loco 50-74 \mathcal{R} , nach Qualität, weiß, poln. 67-71 \mathcal{R} , hochfein poln. 73 \mathcal{R} , fein gelb. schles. 69 \mathcal{R} ab Bahn bez.
Roggen loco 80-82 \mathcal{R} , 48, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ab Bahn u. Boden bez., Januar 48 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Bd., $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} Br., Januar-Februar 48, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. und Br., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Gd., Frühjahr 48, 47 $\frac{1}{2}$, 48 \mathcal{R} bez., Br. u. Bd., Mai-Juni 49, 48 $\frac{1}{2}$, 49 \mathcal{R} bez., Juni-Juli 50 \mathcal{R} bez.
Gerste große und kleine 33-43 \mathcal{R} per 1750 Pfd.
Hafer loco 24-28 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , schles. 25 $\frac{1}{2}$ -27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , poln. 26, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ab Bahn bez., Januar u. Januar-Februar 26 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., Frühjahr 26 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Mai-Juni 27 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} bez., Juni-Juli 28 \mathcal{R} bez., Roggenwaare 54-60 \mathcal{R} , Futterwaare 48-52 \mathcal{R} .
Rüböl loco 17 \mathcal{R} bez., Januar 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Bd., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., Januar-Februar 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., Februar-März 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., April-Mai 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Gd., Mai-Juni 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.
Leinöl loco 14 \mathcal{R} .
Spiritus loco ohne Faß 13 $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} bez., Januar und Januar-Februar 13 $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Gd., Februar-März 13 $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., April-Mai 14 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Gd., Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Gd.

Table with columns for Dividende pro 1864, Zf., and various stock entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastricht, etc.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing various bonds and their values.

Table listing various stocks and bonds with columns for name, quantity, and price.

Table titled 'Preussische Fonds' listing Prussian government bonds and their values.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign government bonds and their values.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papiere' listing bank and industrial securities.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Agnes Henze mit Herrn Lieutenant Bernhard v. Kleip (Köslin). ...

Bekanntmachung,

wegen Anlegung einer künstlichen Mineralwasser-Fabrik. Der Apotheker und Chemiker Dr. C. Pabst beabsichtigt...

Bekanntmachung.

Die Chausseegelde-Hebestelle zu Schwarzow auf der Stettin-Stralsunder Staats-Chaussee...

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865 ca. 63 Prozent ihrer Prämien einlagen als Ersparnis zurückgeben.

Verbindungs-Anzeige.

Umform am gestrigen Tage hierseits vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag den 9. v. M., Nachm. 5 1/2 Uhr. Tagesordnung: Öffentliche Sitzung: Einführung der neugewählten Mitglieder der Versammlung.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 30. v. Mts. in der Pelzerstraße 1 kleiner Koffer. Verloren: Am 24. v. Mts. auf dem Wege vom Bahnhofe bis zur gr. Wollweberstr. Nr. 40...

Bekanntmachung,

betreffend die diesjährige Heeres-Ersatz-Aushebung. Für die diesjährige Heeres-Ersatz-Aushebung wird denjenigen männlichen Personen...

Bekanntmachung.

Die in Terminen erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kautions von 200 Thlr. sicher zu stellen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Januar 1866 ab werden direkte Holztransporte von Dzwicim nach Stettin in vollen Wagenladungen auf der diesseitigen Straße Dzwicim-Stargard...

Deutsche Leihbibliothek.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut. Abonnements für hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten Jahresabonnenten bei dem verhältnissmässig geringsten Preissatze die grösseren Vortheile.

Unterricht für Damen.

Um mehrfachen Wünschen zu entsprechen, werde ich am 12. d. M. einen Kursus im Rechnen, Correspond. u. Buchführ. (täglich 1 Stunde) eröffnen.

Patti-Concerte.

Im Saale des Schützenhauses, Freitag, den 12. Januar, 7 Uhr. Carlotti Patti, Roger, Vieuxtemps, Brassin, Grützmacher.

Stettiner Gesellen-Verein.

Elisabethstrasse Nr. 9. Sonntag, den 7. Januar, Abends 7 Uhr: Versammlung.

Auktion

am 10. und 11. Januar c., jedesmal Vormittags 9 1/2 Uhr im Kreisgerichts-Auktions-Lokal über: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke...

Wm. Schlutow,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

110,000 Thaler

Preussisch Courant als höchster Gewinn! Nur 2 Thaler Pr. Grt. kostet ein Original-Staats-Antheil-Loos zu den schon am 10. Januar beginnenden Ziehungen...

Eine ca. 8 Morgen große Fläche,

am linken Ufer des Dünzig unmittelbar am Strome belegen, sich sowohl zu Schiffbauplätzen wie auch zum Lagern von Holz und Kohlen eignend...

Nach Beendigung der diesjährigen Inventur haben wir mit dem heutigen Tage einen Theil unseres Lagers zum gänzlichen Ausverkauf zurückgestellt.

Wir empfehlen als besonders billig:
Ballroben, Schärpen, Blumen-Coiffuren, Tarlatanes, Rockstoffe und Moirée, Leinene Garnituren, Mull-Blousen, gestickte Streifen in Mull und Batist etc.

Ferner:
 Gardinen-Rester und einzelne Fenster.
 Der Ausverkauf währt nur bis zum 15. d. Mts.

Gebr. Saalfeld,
 Breitestraße 31.

Echte Teltower Rübchen, Magd. Sauerkohl und Gänsepöckel Fleisch offerirt.
Carl Stocken.

Steinkohlen = Offerte!

Den geehrten Consumenten hiesiger Stadt und Umgegend, namentlich den Herren Brennereibesitzern, empfiehlt bestschottische Steinkohlen, wie auch beste Kalkkohlen, Last- und Scheffelweise am billigsten.

Fr. Rusch,
 Comtoir: Rosengarten Nr. 74.

Zu wirklich billigen Preisen

werde ich von heute ab meine sämmtlichen vorräthigen Damen-Mäntel

verkaufen und zwar: Paletots, Röder, Jaquettes und Pelierinen-Mäntel a 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Thlr. die einen realen Werth von 9—18 Thlr. haben.

Kinder-Mäntel u. Jacken für jedes Gebot.

Sämmtl. Bestände v. Sommersachen als: **Bedouinen, Rondeaux, Paletots,**

in feinen wollenen wie seidenen Stoffen

ganz entschieden für jedes Gebot.

Gewirkte Longshawls, schwarze Seidenstoffe, wollene Shawl-Tücher **Spizentücher, wie Mantillen, unter den Fabrikpreisen.**

M. Hohenstein,
 untere Schulzenstraße Nr. 19.

Taback-Rauchern

empfehle ich meine vorzüglichsten **Rollenportoricos** von 7½—20 Sgr. pr. Pfd. Ganz alten ächten **Rollenvarinas** von 1 Thlr. 10 Sgr. pr. Pfd. an Derselbe geschnitten in Blechbüchsen verpackt 1½ Thlr. pr. Pfd.

R. Schiemann, Gr. Wollweberstr. 40.
 Zwölf Stück gut erhaltene Notenpulte stehen zum Verkauf beim Tischlermeister **Vinzer, Mühlberg.**
 2 Dugend dauerhafte, mit Rohr gefüllte, Stühle sind zu verk. Näh. gr. Wollweberstr. 16, part.

Anderweitiger Unternehmung wegen geben wir hier das Geschäft zum März d. J. auf und stellen unser ganzes Lager, das noch vorzüglich gut in den modernsten **Mänteln, Rädern, Paletots, Jaquettes und Jacken für Damen und Kinder** assortirt ist, sowie die Restbestände von

Doubles, Sammet und Seidenstoffen, Sommer-Umhängen, Paletots, Mantillen in Wolle und Seide, Schwarzen Kaschemir-Tüchern, glatt und gestickt, u. s. w.

zum gänzlichen Ausverkauf, und werden wir, um schnell den Zweck zu erreichen, zu und unter dem Kostenpreise verkaufen.

Der Laden ist zum 1. April d. J. zu vermieten und Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Einem zahlungsfähigen Käufer würden wir unser Geschäft im Ganzen zu annehmbaren Bedingungen überlassen.

R. Schlesinger & Co.,
 Noßmarkt Nr. 18, nahe der Louisenstraße.

Schuhstraße Nr. 9.

Feinste Dresdner Zengamaschen von 1 Thlr. 5—17½ Sgr., Viktoriaische und Stiefel von 1 Thlr. 10—20 Sgr., warmgefütterte Zeugstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr.—2 Thlr., Kinderstiefel in Zeug und Leder in der größten Auswahl zu sehr billigen Preisen. Haus- und Morgenschuhe in allen Gattungen zu den bekannt allerbilligsten Preisen. Gummischuhe nur prima Qualität, dgl. warm gefüttert, billig. Ferner empfehle ich: Wolle und baumwollene Unterhosen und Strümpfe, Camisols, wollene Herrentücher und Shawls, Woll-Handschuhe u. dgl., sowie alle Winterartikel namentlich Filzschuhe und Filzstiefel in voller Auswahl zu den bekannt allerbilligsten Preisen.

Der kleine Laden von **Hermann Cosmar.**

Schuhstraße Nr. 9.


Das Möbel-Magazin

der
 Tischler- und Stuhlmacher-Jungung,
Breitestraße 7,
 empfiehlt alle Arten Möbel: Sophas, Stühle u. Spiegel in Nußbaum, Mahagoni, Birken, Eichen und andern Holzern.

1 Ladung schönen geruchfreien **Torf,**


vorzüglicher Heizkraft, habe ich noch erhalten u. ab soll gleich aus dem Kabin verkauft werden, zu dem billigen Preis von 1 Thlr. 20 Sgr., frei vor die Thür. Abholgescherte sind recht bald zu haben Papenstr. 142 Tr. im Comtoir.

Ein gebrauchtes aber noch gut erhalt. **Papagei-Bauer** wird gekauft Reiffschlägerstraße 20 im Tabakgeschäft.

 Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf, Züllchow, Ausban Nr. 1.

Pflaumenmus, sehr süß und feiß, echten Malzzucker, vorzüglich gegen Husten und Brustleiden empfiehlt

C. A. Schneider,
 Noßmarkt und Louisenstraßen-Ecke.

 Eine junge starke Kuh zum Fettmachen, steht zum Verkauf gr. Kastadie Nr. 65.

Gebrauchs-Anweisung.

der
Wallrath-Öel-Lichter.
 Dieselben sind ihrer Sparfamkeit im Brennen und Reinlichkeit wegen vorzüglich zu empfehlen, und mit einer kleinen Maschine auf die zweckmäßigste Art eingerichtet. Sie geben keinen Geruch und ein helles Gaslicht. Ein Licht davon brennt 7 Abende und ein jeder Theil 12 Stunden, wenn man jeden Abend beim Anzünden das Licht um den siebenten Theil seiner Länge nachrückt, welches vermittelt der Einrichtung ohne Beschmutzung der Hände geschehen kann. Eine solche kleine Maschine mit den dazu gehörenden 52 Lichtern auf ein ganzes Jahr kostet 12 Sgr. pr. Cour. oder 36 kr. südd. Währung.

Sind zu haben bei **C. Ewald, Louisenstr. 19.**

Die Wein-Gross-Handlung Anton Hübner in Breslau, errichtet den 4. Mai 1810,

empfiehlt vom Commissions-Lager bei den Herren **Gottfr. Lerche & Comp. in Stettin, Klosterstrasse 5,**

ihr Lager alten gediegenen Ungar-Weins.
Tokaier-Ausbruch pro Flasche 40 Sgr.
1834er f. herb. Ober-Ungar 35
1834er feiner Ruster 45
Ruster-Ausbruch 35

Mein Lager der beliebten Dresdner Damen-Gamaschen, sowie Ballschuhe in weiß und bronze empfehle ich zur geneigten Beachtung, desgleichen Lackschuhe für Herren a P. 3 Thlr.

F. Strebelow, vorm. C. F. Neumann,
 Bentlerstraße Nr. 13.

2 bis 300 Ctr.

schönes Heu sind zu verkaufen Kastadie Nr. 65.

Särge in großer Auswahl mit und ohne Dekoration billigst im Magazin Wilhelmstraße Nr. 16.

Alex Dreyjahr, Tischlerstr.

Photographisches Atelier

von **C. Gansch,**

große Ritterstraße Nr. 5.

2 Thlr. Belohnung!

Donnerstag Abend ist ein goldener Earring, imen M. D. 1843 gez., in der Breitenstraße verloren. Der ehrliche Finder erhält Breitestraße 68 im Laden obige Belohnung.

Eine Damkraft

zum Heben von 25 Centner wird gekauft Speicher Nr. 21.

Heute Sonntag:

Frischen Gänsebraten

Schönes Malz-Gesundheitsbier und ein gut Glas Nichtenberger bei **Ludwig Krause, Achgerstraße 4.**

Meinen anerkannt guten Privat-Mittagstisch empfehle bestens. Paradeplatz 27b, parterre links, Minna Ködiger.

Auf ein nahe bei Stettin belegenes mit 9000 Thlr. versichertes Grundstück werden 4000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Näheres bei **Carl Jaenke, Königsstraße 13.**

Auf ein hiesiges Grundstück werden 1500 Thlr. pupillarisch sicher durch mich gesucht.
Carl Jaenke, Königsstraße 13.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs wird umsonst erteilt; schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klageantwortungen; Resolutions-, Refurs-, Gnaden- und Bitt-Gesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Einzugsgeld-Remissionen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien etc. werden billig und sauber gefertigt.

im Volks-Anwalts-Bureau,

54 am Paradeplatz Kasematte Nr. 54

Ich empfehle mein gut geheitztes

Photographisches Atelier

zur Aufnahme von Photographien in allen Branchen, auch bin ich so eingerichtet, um auch die kleinsten Kinder aufnehmen zu können und stelle bei sanfterer Ausführung die billigsten Preise. Visitenkarten à Dutz. 1 Thlr. 15 Sgr.
Dionisius Jacoby, Maler u. Photograph.
 Gr. Wollweberstr. 13, der Rgl. Poliz. Direl. gegenüber.

Englische Sprache!

Von meiner Krankheit hergestellt, habe ich meinen Unterricht wieder begonnen und bitte auch um neue Anmeldungen Reiffschlägerstr. Nr. 3, 2 Tr.

Haupt.

An meinem Mittagstisch zu 3 Sgr. können noch einige Personen teilnehmen. **C. Bohlmann, Paradeplatz 10.**

Meine Buchbinderei befindet sich jetzt Breitestraße 20, beim Schmiedestr. Herrn W. Drener.
C. Bründler, Buchbindernstr.

1 Thlr. Belohnung!

Demjenigen, der mir den Aufenthalt des Arbeiters Fried. Wendtlaub anzeigt. Grabow, Oberstraße Nr. 34, 1 Tr. bei Barentzin.

Herrenkleider

werden sauber und billig ausgebessert und von allen Flecken gereinigt. NB. Komme auch auf Bestellungen in die Häuser und fertige jede neue Arbeit sauber und geschmackvoll an.
 Baumstraße 34, im Vorderhause 1 Tr.

1000 Thlr.

auf ein ländliches Grundstück nahe bei Stettin werden zum 1. April oder auch früher zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Näheres bei **C. A. Schmidt, Königstraße 11.**

Restauration

zur
Düppler-Jahnen-Halle.

Bentlerstraße Nr. 13.

Heute und die folgenden Tage:

Gesang und Harfen-Concert.
L. Wildt.

Hôtel zum schwarzen Adler „Pasewalk“

empfiehlt sich allen geehrten Reisenden unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung ergebenst.
Ph. Hüller.

Concordia.

44. Oberwieck 44.

Heute Sonntag den 7. Januar 1866,

Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

NB. Auch empfehle ich meinen neuen auf das komfortabelste eingerichteten Saal geschlossenen Gesellschaften.
J. Schultz.

Victoria-Saal.

Heute Sonntag und Montag:

Concert und Tanz-Soirée,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kunde.

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

Montag ist der Anfang 7 Uhr.
Sengstock.

Devantier's Etablissement.

Sonntag den 7. Januar:

Grosses Concert

von der Hauskapelle. — Auftreten der Soubrette Fr. Schmidt, und des Komikers Frn. Schwedler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 Sgr.

Montag den 8. Januar:

Grosses Concert

von der Hauskapelle. Auftreten der Soubrette Fr. Schmidt, und des Komikers Herrn Schwedler.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 Sgr.

Dienstag den 9. Januar:

Grosses Concert

von der Hauskapelle. Auftreten der Soubrette Fr. Schmidt, und des Komikers Herrn Schwedler.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 Sgr.

G. Kiepke's Restauration,

Bentlerstr. Nr. 3. Heute und folgende Tage:

Gesang und Harfen-Concert.

H. Doege's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23.

Heute und die folgenden Tage:

Concert und komische Gesangs-Vorträge

der Gesellschaft Berger aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsschwester Fräulein Minna und Dora.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

Stadttheater in Stettin.

Sonntag den 7. Januar 1866.

Anna von Oestreich.

Intrigenstück in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 8. Januar 1866.

Concert des Klavier-Virtuosen

Herrn **Léo Lion**, Professor der Akademie der Tonkunst in Berlin, Dazu: **Badeuren.** Lustspiel in 1 Akt von G. von Putlig. — **Dr. Pesche** oder: **Kleine Herren.** Fosse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. — Musik von Conradi.